

# Correspondent

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag.  
Mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 5. April 1885.

№ 40.

### Witwen- bezw. Versicherungskasse.

„Besprechung über die Errichtung einer Zentral-Witwen- bezw. Versicherungskasse — so lautet Punkt 5 der Tagesordnung für die bevorstehende Generalversammlung des U. V. D. B. Fast könnte es Wunder nehmen, daß sich bis zur Stunde noch kein „Leiter“ des Corr. dieses Gegenstandes bemächtigt hat, obwohl damit in Bezug auf andere minderwertige Fragen nicht im geringsten geklagt worden ist. Nur vorübergehend hat man jene Angelegenheit gestreift und sie als von den in Berlin zu erledigenden Aufgaben des Vereins zu weit abliegend bezeichnet.

Und doch wie eminent wichtig berührt die definitive Lösung dieser Frage die gesamte Buchdruckerwelt!

Wenn auch bei dem letzten Buchdruckertage in Stuttgart verschiedene Autoritäten sich für die pure Ablehnung des vom Gau Niederrhein-Westfalen eingebrachten Antrages auf Errichtung einer Witwen- bezw. Versicherungskasse ausgesprochen haben mit der Motivierung, daß dies gegen die Prinzipien eines Gewervereins verstoße, so tritt dieses Argument doch in den Hintergrund den Wohlthaten gegenüber, die eine solche Kasse den Mitgliedern resp. deren Hinterbliebenen bietet. Nichts stählt wohl den Mut und die Kraft eines rechtschaffenen braven Arbeiters mehr als das schöne Bewußtsein, durch einen verhältnismäßig geringen wöchentlichen oder monatlichen Beitrag im Falle seines Todes die nächste Zukunft seiner Familie oder naher Angehörigen sicherzustellen, sie wenigstens für eine geraume Zeit vor Not und Entbehrung geschützt zu wissen.

Der U. V. verliert oder vermindert durch eine solche Vermehrung seiner Klassen seine Macht und Bedeutung als Gewerverein keineswegs; sie ist ihm vielmehr ein Mittel, jetzt noch fernstehende respectable Kreise der Buchdruckergehilfsenschaft heranzuziehen.

Schlagworte wie: „ein Köder, an welchem man sich festgebissen“, können diese so bedeutsame Frage nicht mehr lächerlich erscheinen lassen, sie läßt sich, einmal auf der Tagesordnung, nicht mehr aus der Welt schaffen, und sie wird auch im Fall ihrer abermaligen Vertagung immer und immer wieder in den Generalversammlungen laut werden.

Eine Witwenkasse ist ein soziales Bedürfnis der heutigen Zeit, welcher man Konzessionen auch in dieser Hinsicht zu machen gezwungen ist.

Wir wissen recht gut, daß ein ungeheures Maß von Arbeit, ein überaus reichhaltiger Beratungsstoff von unseren Abgeordneten zum „Reichstage“ zu bewältigen ist, daß durchgreifende Aenderungen in fast allen Unterstützungszweigen des Vereins eintreten müssen, um unserer Organisation in finanzieller Beziehung wieder auf die Beine zu helfen und sie wieder auf das Niveau

zu erheben, wo sie in goldener Zeit gestanden hat; alles das aber gibt dem Artikelschreiber in einem der letzten Corr. kein Recht (schon wieder die Unduldsamkeit, die nur ihre Meinung gelten lassen will! Red.), den Delegierten den Rat zu erteilen, über die Frage der Errichtung einer Zentral-Witwen- bezw. Versicherungskasse sich aller Extemporés zu enthalten.

Es ist wohl nicht zu gewagt, wenn wir behaupten, daß Hunderte, ja Tausende von Mitgliedern (auch Nichtmitgliedern!) dem Resultate jener „Besprechung“ mit begreiflicher Spannung entgegensehen und man wird es dem Gau Niederrhein-Westfalen nur Dank wissen, wenn er durch seine Vertreter in der Generalversammlung wiederum auf das entschiedenste und nachdrücklichste für die Realisierung seines Antrages eintritt.

Betrachtet man die Verhandlungen des letzten Buchdruckertages über den berregten Gegenstand nüchternen Blickes, so ist man zu dem Resultate, daß im allgemeinen die große Mehrheit der Delegierten dem Projekte sympathisch gegenüberstand und daß nur die ungünstigen Zeitverhältnisse den Ausschlag gaben, die Sache zwar vor der Hand auf sich beruhen zu lassen, sie jedoch, wie es in dem Beschlusse weiter heißt, „im Auge zu behalten“.

Nur die Vertreter der Gaue Leipzig, Nordwestgau, Oberrhein, Posen, Saalgau, Schleswig-Holstein und Westpreußen hatten eine rein negative Haltung eingenommen, auch einzelne Vertreter der Gaue Hannover, Obergau und Schlesien, alle übrigen Vertreter aber mit Einschluß der Vertreter Bayerns bewahrten dem Projekte ihr ungeteiltes Wohlwollen.

Diese Thatsache ergibt sich auch aus dem ebenfalls zum Beschlusse erhobenen Antrag eines Delegierten für Hamburg, daß der Zentral-Vorstand beauftragt wurde, der laut Statut jährlich vorzunehmenden statistischen Erhebung eine Rubrik anzufügen, in welcher die Zahl der am Orte befindlichen Buchdrucker-Witwen und -Waisen angegeben sei.

Wenn der Einwand erhoben wird, daß man kein Mitglied zum Beitritt zu einer Zentral-Witwenkasse zwingen könne, so ist dieser nur zu sehr gerechtfertigt; auch die weitere Behauptung, daß eine solche Kasse gleich obligatorisch eingerichtet werden müsse, wenn sie lebensfähig sein solle, kann nicht entkräftet werden. Anders aber stellt sich das Verhältnis bei event. Errichtung einer Versicherungskasse. An den Wohlthaten einer solchen würden sowohl verheiratete als ledige Mitglieder partizipieren.

Wollte der Zentral-Vorstand in allen Gaue eine Urabstimmung darüber vornehmen, wie viel Mitglieder sich wohl einer derartigen Kasse anschließen würden, so darf man überzeugt sein, daß mindestens die weitaus größere Hälfte

jämlicher Vereinsmitglieder ihren Eintritt erklären würden und damit wäre der fakultative Bestand der Zentral-Versicherungskasse gesichert.

Eine drei- bis fünfjährige Karenzzeit müßte allerdings vorausgehen, ehe die betr. Mitglieder resp. deren Hinterbliebene in die vollen Rechte eintreten können, auch die Abtustung nach Steuerjahren könnte in betracht gezogen werden, doch sind das alles Klauseln, deren Feststellung in dem diesbezügl. Statut wir der Weisheit der Kommission anheimgeben, welche ein solches eventuell auszuarbeiten beauftragt wird.

Unserm wackern Zentral-Vorstand aber, der s. Z. die Sache so eingehend studiert hat, möchten wir auch für die diesjährige Generalversammlung aus Herz legen, mit praktischen Vorschlägen auch nach dieser Seite hervorzutreten; nicht minder bitten wir die Vertreter der allerorts jetzt tagenden Gau-Versammlungen, dem Projekte einer Zentral-Witwen- bezw. Versicherungskasse ein günstiges Prognostikon zu teil werden zu lassen und in diesem Sinn auch ihre Delegierten zum Buchdruckertage in Berlin mit bestimmten Instruktionen auszurüsten.

Sollte diese allgemeine Betrachtung berufenerer Federn, gleichviel ob Freunde oder Gegner der Sache, veranlassen, ihre Meinung darüber im Vereinsorgane zum Besten zu geben, so ist ihr erster Zweck erfüllt.

Halle a. S.

G.

### Korrespondenzen.

E. Aachen, im März. Wenn man den Ausführungen des Kölner K.-Korrespondenten in den Nummern 35 und 36 des Corr. begegnet, so scheint es auf den ersten Blick, als ob die diesjährigen Delegierten, außer den Kölnern, einen Beschluß gefaßt hätten, welcher darauf abzielt, unsere Organisation in Frage zu stellen. Die „erregte und hitzige Debatte“ wollen wir einzig und allein auf das Konto des Herrn K. setzen. Was die angeführten Argumente betrifft, welche Herr K. ins Feld führt, so sind dieselben weder torrett noch heutzutage mehr stichhaltig. Der U. V. hat sein Fundament auf dem Dreieck: Statut, Tarif und Generalversammlung aufgebaut. Diese drei Faktoren sind das Ideal eines jeden Mitgliedes. Die Rechte, welche jedem Mitglied unter § 4, 1 bis 3, des Statuts zuerkannt werden, können demselben durch Abhaltung dreijähriger Gantage nicht geschmälert werden. Es kann somit von einer Entgliederung unseres Gewervereins durch die Annahme des von Bonn gestellten Antrages keine Rede sein. Wir wollen nicht bestreiten, daß Gauversammlungen einen agitatorischen Wert haben, andernteils steht aber als unbestreitbare Thatsache fest, daß seit der Einteilung der Gaue in Bezirksvereine die Gantage an Intensität verloren haben. Den Rheingau als enfant terrible hinzustellen, indem man vor Nachahmung derartiger Beschlüsse warnt, ist hinfällig, wenn man daran erinnert, daß die Gauvereine Niederrhein-Westfalen, Frankfurt-Hessen und Posen schon im vorigen resp. vor zwei Jahren diesen „schwerwiegenden“ Beschluß gefaßt haben und die Gaue Hannover und Osterrhein-Thüringen auf ihren

denmächt abzuhaltenen Goutagen sich ebenfalls mit diesem Antrage befassen werden, denen wohl noch andere folgen. Man sieht allgemein ein und kommt zu der Ansicht, daß durch die Abhaltung von Bezirks- tagen die einzelnen Mitglieder besser auf dem Laufenden erhalten und in unsere Institutionen eingeweiht werden. Durch die Leberwechung der 2 Prozent an die Bezirksvereine könnte der Rheingau den schlechter situierten Mitgliedern einen Beitrag zu den Reisekosten zufommen lassen und auf diese Weise den Besuch dieser Versammlungen erleichtern. Welche Aufmerksamkeit die Zentralleitung den Bezirksvereinen schenkt, geht daraus hervor, daß die meisten Zusendungen u. s. w. direkt an die Bezirksvorstände erfolgen. Zu wünschen wäre es, daß alles auf diesem einfachen Wege befördert würde. Die Verwaltung der Zentralleitung würde hierdurch allerdings etwas erschwert, andernteils aber unserer Klasse ein Vorteil erwachsen. Zu der Urabstimmung sei nur erwähnt, daß wenn 10 Delegierte, welche ebensoviele Mitglieder hinter sich haben wie die zwei Kölner, für einen Antrag stimmen, eine solche illusorisch ist. Den Appell an die Generalversammlung wollen und können wir ruhig abwarten, ebenso werden uns die noch unbekanntem Mittel und Wege nicht genieren. Wir glauben im vorstehenden nachgewiesen zu haben, daß das leitende Motiv für die Fassung des Beschlusses nicht allein in der Gelderparnis zu suchen ist; daß die letztere mit in betracht kommt, ist augenscheinlich, da die Goutage bekanntlich viel Geld kostet, die Goutage des Rheingaus aber eine der schlecht fundirtesten ist und heute oder morgen in die Lage versetzt werden kann, für Kollegen, welche für ihr Recht und unsere Prinzipien eintreten, einsehen zu müssen. Aber, wie gesagt, wir halten die Abhaltung der dreijährigen ordentlichen Goutage für genügend, zumal vierteljährlich von den Bezirksvorständen ein Bericht, hauptsächlich in bezug auf die Tarifverhältnisse, an den Gauvorstand einzujenden ist und letzterer einen Auszug hier von im Corr. zu veröffentlichen hat, ferner in jedem Jahr, in dem der Goutag ausfällt, der Gauvorstand den Mitgliedern einen spezialisierten Kassensbericht zu unterbreiten hat. Außerdem ist im Gaustatut vorgesehen, daß zu jeder Zeit sowohl von Seiten des Gauvorstandes wie der Mitglieder ein außerordentlicher Goutag einberufen werden kann. Mit dem jährlichen Wechsel, welcher in der betr. Korrespondenz empfohlen wird, haben wir vor der Hand nichts zu thun, erklären aber, daß wir uns aus verschiedenen Gründen hierfür nicht erwärmen können. Bei Gelegenheit der Diskussion hierüber kam überhaupt der „demokratische“ Charakter durch einen kleinen Fehltritt ins Schwanken: man erklärte nämlich, wenn man den Gau einmal in Köln habe, man denselben auch gern behalten würde. — Was die Lehrlingszucht betrifft, so muß im Rheingau, namentlich in Köln auf diesem Gebiete wohl etwas gethan werden, da nach den gemachten Schilderungen auf dem Goutage diese in unerhörter Blüte siehe. Die Zuhilfenahme des Gesetzes ist in dieser Hinsicht sehr zu empfehlen, wir haben dies hier in Nachen einem Lehrlingszüchter gegenüber schon erprobt.

**H. Döbeln.** Mit Anfang April gestellt sich zu dem von Herrn Flugbeil in Koblentz herausgegebenen Koblentzener Tageblatt (Amtsblatt) noch ein zweites Blatt unter dem Titel Koblentzener Stadt- und Landzeitung, Unterhaltungs- und Annoncenblatt für Koblentz, Dainichen, Döbeln, Roffen und Umgegend, nebst dem illustrierten Beiblatt Erzähler aus dem Müldenthal und der Beilage für Landwirtschaft und Handel. Vorläufig erscheint die Koblentzener Stadt- und Landzeitung wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet pro Vierteljahr 60 Pf., mit Beiblättern 1,20 Mk. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber ist Herr Guido Heinichen in Koblentz, gedruckt wird dasselbe in der Emil Thallwitzschen Buchdruckerei in Döbeln. Der kühne Unternehmer dieses unparteiischen Volksblattes, wie er es nennt, macht sich zum Hauptzweck, das inserierende Publikum genannter Orte durch ein billiges Insertionsorgan zu beglücken. Ob er die Vorbeeren findet, die er zu finden glaubt, dürfte allerdings sehr in Frage stehen, wenn man bedenkt, daß an genannten Orten bereits Amtsblätter bestehen und zwar mit ansehnlichen Auflagen, welche gewissermaßen für eine genügende Verbreitung garantieren können. — Ferner wird sich in nächster Zeit in Koblentz eine zweite Buchdruckerei aufbauen.

**H. Frankfurt a. M., 30. März.** Der Bezirksverein hielt am Sonntage den 22. d. seine ordentliche Generalversammlung, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, im Saale zum Grünen Wald ab. Der Vorsitzender Herr E. Steinberger eröffnete dieselbe um 2 Uhr und erstattete zunächst Bericht über die Entwicklung des Vereins im verfloffenen Jahre, woraus zu entnehmen ist, daß das verfloffene Vereinsjahr, wenn es auch betreffs der Mitgliederzahl gegen das Vorjahr etwas zurückblieb, doch als ein günstiges bezeichnet werden kann. Der Mitgliederstand, Ende 1883 285, be-

zifferte sich Ende 1884 auf 274. Der Stand der Bezirksvereinskasse kann ein sehr guter genannt werden, indem derselbe trotz außerordentlicher Ausgaben um ein Bedeutendes zugenommen hat; ebenso hat der Unterstützungsfonds sich einer Zunahme zu erfreuen. Kraut waren 111 Mitglieder 516 Wochen, gestorben sind 3 Mitglieder. Schließlich forderte Redner auf, die Agitation für den Verein nicht außer acht zu lassen, um immer mehr Mitglieder zu gewinnen. Hierauf folgte die Rechnungslegung der Bezirksvereinskasse. Der Vermögensstand, Ende 1883 2637,61 Mk., betrug Ende 1884 2832,67 Mk., hat demnach einen Ueberschuß von 195,06 Mk. zu verzeichnen. Der Unterstützungsfondsbestand, Ende 1883 295,88 Mk., betrug Ende 1884 296,39 Mk. Unterstützungen wurden gewährt an 3 Mitglieder à 50 Mk., an 1 Mitglied 30 Mk. Dem Kassierer, dessen Rechnungsabluß durch Vorstand und Revisoren richtig befunden worden war, wurde von der Versammlung Decharge erteilt. Der weitere Punkt, Festlegung der Beiträge, erledigte sich ohne Debatte; dieselben verblieben auf der bisherigen Höhe. Der Bericht der Bibliotheksektion legte ein günstiges Zeugnis ab von dem im Zunehmen begriffenen Interesse der Mitglieder für die Bibliothek. Ausgeliehen wurden 476 Bände gegen 310 im Vorjahr. An Straf-geldern gingen ein 12,10 Mk. Ueber den fernern Punkt, Reise- und Arbeitslofenkasse, gab der Verwaltung derselben einen detaillierten statistischen Bericht; nach demselben passierten im vorigen Jahre die hiesige Zashelle 705 Reisende und zwar 572 mit weißer und 133 mit grüner Legitimation, welche zusammen 2861,70 Mk. erhielten. Die Konditionslofenkasse veranlagte im ganzen an 74 Mitglieder 1221,65 Mk. Extraaufstellungen wurden an 46 Mitglieder 92,50 Mk. gewährt. Das Resultat der hierauf vollzogenen Vorstandswahl ist unter den Vereinsnachrichten der heutigen Nummer nachzulesen. Der letzte Punkt brachte den Antrag einiger Mitglieder auf Remuneration des Vorstandes, wozu bemerkt wurde, daß die Größe des Bezirks und die große Mitgliederzahl, welche in vielen zum Teil kleinen Druckereien verteilt ist, die Geschäftsführung ganz außerordentlich erschweren, ferner daß die Föhrung der Vereinsgeschäfte fast ausnahmslos außerhalb der in den Frankfurter Zeitungsdruckereien sehr ungünstigen Arbeitszeit geschehen müsse. Daraufhin wird dem seitherigen Vorstande für das abgelaufene Vereinsjahr eine Remuneration von 50 Mk. zugestimmt, deren Verteilung ihm überlassen wird. Den Schluß der Versammlung bildete die Besprechung einiger örtlicher Angelegenheiten.

**Graz.** Der steiermärkische Kronlandsverein hat Ursache auf das abgelaufene Jahr mit einiger Befriedigung zurückzublicken; er hat sich nicht nur aus einer trüben finanziellen Kammatit wieder herausgearbeitet, er ist auch Hausbesitzer geworden und hat sich, wie die veröffentlichten Jahresberichte darthun, auch mit diversen äußeren Widerwärtigkeiten abzufinden verstanden. Der Bericht des Unterstützungsvereins verbreitet sich u. a. über die Zwangsgenossenschaftsfrage. Die Prinzipale hatten sich erhoben, die ihnen durch das Genossenschaftsgesetz auferlegten Pflichten gegenüber ihren Personalen auf die Krankenkasse durch Beitragsleistung an dieselbe zu übertragen, welches Anerbieten jedoch vom Verein abgelehnt wurde. Weiter beschäftigte den Verein die Hauskaufangelegenheit, der Buchdruckertag und das Finanzwesen. Bezugs Unterstützung der Waisen hatte sich der Verein bittweise an den Landtag gewandt; einen Erfolg hatte das Ansuchen zwar noch nicht, doch steht ein solcher in Aussicht. Die Kasserverhältnisse waren folgende. Vermögensbestand am Jahresanfang 22872,28 fl., Einnahme 5759,43 fl., Ausgabe 3310,70 fl., Ueberschuß 2448,73 fl. und Bestand am Jahresschluß 25321,01 fl. Unterstützt wurden 52 Kranke mit 1757,51 fl., ein Invalid mit 104,78 fl., eine Witwe mit 40 und vier Witwen mit à 150 fl. Abfertigung, Begräbnisgeld wurde 234 fl., Biatikum (in Graz und Marburg) 121,50 fl. gezahlt. Der Mitgliederstand betrug am Ende des Jahres 175 gegen 155 im Vorjahre. Nach einer Zusammenstellung der Ausgaben von 1870—84 leistete der Verein Unterstützungen: Krankegeld 20908,31, Begräbnisgeld 1574,72, Vereinsarzt 3587,67, Witwenabfertigung 2960, Invalidengeld 3267,28, Biatikum 2752,15 fl., Ausgaben für Diverses 904,18 fl., Gesamtausgabe 35954,31 fl. — Aus dem zwei Jahre umfassenden Berichte des Fortbildungsvereins ist als interessanteste Materie die versuchte Versammlung dieses Vereins mit dem Unterstützungsverein zu erwähnen. Der Versuch scheiterte daran, daß die Staatsbehörde, wie anderswo in Oesterreich auch geschehen, den Verein als einen Versäuerungsverein betrachtete und für einen solchen ganz exorbitante Beiträge verlangte. Der Verein beging in Gemeinschaft mit dem Unterstützungsverein das 50jährige Jubiläum des Geschäftsführers Vogel. Die Bibliothek wurde reorganisiert und zählt gegenwärtig 912 Bände. Die Einnahmen beliefen sich in der Fortbildungsabteilung

inklusive Saldovortrag auf 1262,92, die Ausgaben auf 840,85, der Kassensbestand Ende 1884 auf 422,07 fl. Die Konditionslofenkasse gewährte an Unterstützungen 180 fl. und erhöhte im Laufe des Jahres 1884 ihren Bestand von 1706,23 auf 2006,32 fl. — Beigegeben ist dem Bericht eine statistische Aufnahme vom 31. Dezember 1884, der nur leider das Notwendigste emangelt, nämlich eine übersichtliche Zusammenstellung. Nach dieser Aufnahme zählt Steiermark in 10 Druckereien 19 Druckereien und zwar in Graz 9, Marburg 2, Auster, Gili, Peitau, Brud a. d. Marburg, Judenberg, Reoben, Murau und Murek je eine Druckerei; aus den letzten fünf Druckereien waren keine Daten zu erlangen. Eine Hausgießerei hat nur die Firma Pestman in Graz. Die 14 Offizinen arbeiten mit 200 Faktoren und Gehilfen und 60 Bindungen und mit 31 Schnell-, 10 Fret- und 16 Handpressen; 6 Druckereien haben Hand-, 3 Motoren und 2 Dampftrieb. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 10 Stunden. 63 Sezer berechnen, überaus zu 20 kr. pro Tausend Buchstaben. Der Durchschnittsverdienst bewegt sich im Berechnen zwischen 9 und 13,75 fl., im gewissen Gelde zwischen 9 und 15,75 fl. Das Maximum des gewissen Geldes beträgt 24, das Minimum 7 fl.

**K. Köln, 30. März.** Angeregt durch einen die bezüglichen Artikel von hier und besetzt von dem Gedanken, sich und der ganzen deutschen Kollegenchaft einen guten Dienst zu erweisen, hielt der Bezirksverein Köln am gestrigen Tag eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher er sich insbesondere mit der Goutagsangelegenheit beschäftigte und einen Dringlichkeitsantrag zur Generalversammlung ohnehin auch nur eine Gegenstimme nahm, der namentlich bezweckt, die einjährige Goutage durch das Zentralstatut zu garantieren (s. l. soll im Eingange wie folgt abgeändert werden: Die Delegiertenversammlungen in den Gauvereinen müssen alljährlich abgehalten werden u.) und im weiteren den Gauvereinen unumstößliche Gesetze für Goutags-Delegiertenwahlen vorzuschreiben. Ursprünglich war dem Antrage noch ein Unterantrag beigegeben, welcher den Zweck hatte, im Falle der Ablehnung des Hauptantrages zu verlangen, daß Aenderung bez. der alljährlichen Goutage nur auf Antrag von einem Drittel aller Gaumitglieder durch Urabstimmung herbeigeführt werden könnten. Die Beigemitglieder sehen aber von vornherein in die Delegierten der Generalversammlung das Vertrauen, daß sie in diesem Falle dem „Recht und Willen“ des Wort reden und den Hauptantrag annehmen. Selbst ist es nun aber in unserm Gau, wie schon erwähnt, der Fall, daß eine dreijährige Periode eingeführt ist und unser Gauvorstand solche eigentlich vertrauen muß, auch in Berlin, wohin ihn das Vertrauen und die Anerkennung seines allen bekannten rühmlichen Wirkens seitens unserer Mitglieder jedenfalls einstimmig bezeugen werden. Da ihm demnach nicht zumuten ist, für unsern Antrag einzustehen, bleibt in dieser Hinsicht nur übrig, uns erstens nach dem Corr. an Mitglieder anderer Gawe zu wenden mit der Bitte, unsern Antrag zu den übrigen zu machen und ihren Delegierten dahin Instruktion zu geben und zweitens, für unsern zweiten Delegierten einen Mann zu stellen, der mit dem Gelübde der Vertretung unser Antrages nach Berlin geht und um der Loyalität der Gegner dürfen wir erwarten, so Verfolg unser Prinzip nicht untergraben zu werden, event. durch Vorschläge, welche unser Vorhaben mit Freude entgegen nehmen wird, uns zu unterstützen, denn: „Ein ehrlicher Kampf ist's, den wir kämpfen!“ Um die Spalten unser Organs mit weiter mit dieser Sache zu beanspruchen, können Vorschläge für den zweiten Kandidaten, auch wenn rechtzeitig zu kommen, im Inseratenteile veröffentlicht werden; wir hoffen, daß selbst in Bonn noch ein bewährtes Mitglied finden dürfte, welches für unsern Antrag Sympathie hegt und daß sich dort durchaus niemand durch unsre Stellungnahme gegen den herbeigeführten Goutagsbeschuß verstimmt fühlt, denn Feindschaft ist uns fern.

**K. Nordböhlen.** In einer der letzten Nummern des Corr. war ein Artikel enthalten, welcher den Inhalt zu diesen Zeilen gibt. Man glaube keinesfalls, daß die Lage, in welcher sich die nordböhmischen Buchdrucker befinden, eine „roßige“ genannt werden verdient, im Gegenteil läßt dieselbe sehr zu wünschen übrig. In Nordböhlen befinden sich ja sämtliche Buchdruckereien in den Händen von Nichtfachleuten und dies hat ja schon etwas an sich, denn bei der Kalkulation von Druckarbeiten stellt sich heraus, daß die Herren Geschäftsführer unfähig sind ein derartiges Geschäft zu führen und Fremden der Arbeiter zu führen. Natürlich gibt es auch lobenswerte Ausnahmen. Ein großer Teil der Schuld, daß unsere Existenz sich immer trauer gestaltet, fällt aber auf die Gehilfen selbst zurück, denn nachdem die „Lehrzeit“ beendet, arbeiten die jungen „Herren“ Gehilfen um jeden Lohn, ja sie schämen sich glücklich, wenn sie mit 5 Gulden, „honorar“

werden. (Oder müssen sie sich glücklich fühlen, wenn sie noch 5 Gulden erhalten?) Fälle der traurigsten Art könnte man sehr oft veröffentlichen, aber die Schamröthe steigt einem ins Gesicht, sobald man sich sehr viel vertritt. Es sei gestattet, die markante Ereignisse der Öffentlichkeit zu übersehen. 1. Bild: Ein Seher (?) bezieht 6 Gulden, die Geschäftsleitung ist aber nicht mehr zufrieden mit ihm, er soll „springen“. Was macht nun dieser Schwärze, Charakterfeste „Gehilfe“? Er bietet sich für 5 Gulden, sage fünf Gulden, an. — 2. Bild: Ein Seher, welcher dem Verbands des B. B. B. anhängt, wird mit 7 Gulden entlohnt, nach längerem Warten auf Zulage entschließt er sich, bei der Geschäftsleitung um Erhöhung seines Salairs zu bitten. Was ist das Ergebnis seiner devoten Bitte? Er bekommt 1 Gulden sofort zugelegt mit der Motivierung, aus dem Verbands zu treten, sonst müsse er für das Honorar von 7 Gulden, sage ganze 7 Gulden, fortarbeiten. Und dieser „Gehilfe“ hatte auch nichts anderes zu thun als den Wünschen der Geschäftsleitung Nachsicht zu tragen. Es ist traurig, sehr traurig, wenn derartige jetzt noch vorkommt, nachdem es den Bemühungen ehrenwerter Kollegen endlich gelungen, die Buchdrucker Böhmens zu einem großen Ganzen zu vereinen. Jetzt heißt es Augen aufmachen, solche Kollegen müssen kalt gestellt werden! Jeder ehrenwerte Gehilfe müßte den Umgang mit solchen Leuten aufgeben, um nicht ein indirekter Vertreter an unfruchtbarer Sache zu werden!

## Bundschau.

Herr C. Holterdorf in Delfe fordert unter Bezugnahme auf die Korrespondenz „aus Westfalen“ in Nr. 37 und unter Berufung auf § 11 des Presseyeges die Aufnahme einer Berichtigung, dahin gehend, daß die beiden erwähnten Gehilfen nicht ihm angehört hätten. Der eine sei „wegen Aufreizung des Personals“ entlassen, dem andern die Altersrente gestellt worden, entweder aus dem „Verband“ zu treten oder das Geschäft zu verlassen. Schmitz und mehr ein Streit um Worte als eine sachliche Berichtigung.

Der Frankfurter Stadt-Anzeiger (Beilage zur Frankfurter Zeitung) ist seit 1. April zu einem unabhängigen Blatt erweitert worden unter dem Titel Neue Presse (Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt). Werbung entscheidet freisinnig.

Die Königsberger Hartungsche Zeitung und Verlagsdruckerei erzielte 1884 einen Reingewinn von 24064 Mk., wovon 194037 Mk. auf Zeitungskonto entfallen. An Dividende kommen 12 Proz. auf ein Kapital von 1125000 Mk. zur Verteilung.

Am 31. März hat sich der Hofbuchdruckerbesitzer E. Rühlhaller in München in einem Bade durch Öffnen der Pulsadern das Leben genommen. Als unmittelbares Motiv wird nervöse Ueberreiztheit, hervorgerufen durch allzu gesteigerte Arbeitstätigkeit, angegeben. Wie früher mitgeteilt worden ist, stand R. im Begriff, sein Geschäft bedeutend zu vergrößern, zu welchem Zwecke bereits mehrere Etablissements angekauft und teilweise in Betrieb gesetzt worden sind.

Das Personal der O. Weisertschen Schriftsetzerei in Stuttgart beging vor kurzem in feierlicher Weise den Tag der vor zehn Jahren erfolgten Geschäftsübernahme durch den gegenwärtigen Besitzer. Gesellen und Tanz gaben Zeugnis von dem Wohlwollen, dessen sich die Geschäftsangehörigen, unter denen Herr Weiser bis zu Ende der Fester verweilte, erfreuen.

Die Innungsunglücksfälle mehren sich. Der Berliner Friseur- und Barbier-Innung sind die Innungen der Schuhmacher und der Sattler, Metzger und Tapezierer in Viegny in die Rasse der Privilegierten gefolgt.

Ein in der Nähmaschinenfabrik von Koch & Co. in Bielefeld ausgebrochener Streit gab an der Sache unbeteiligten Leuten Anlaß zu tumultuarischem Auftreten, weshalb über die Stadt der Belagerungsstand, und zwar der wirkliche, nicht der sogenannte „Reine“, verhängt wurde.

Dem Wiener Gesangvereine Sängerkunst wurden aus einer Koch v. Langentreu'schen Niederquadrille als Textunterlage dienende Citate: „Sire, haben Sie Gedankenfreiheit!“ „Mit der Dummheit küssen Götter selbst verzehrend“, und „Ich thut das Wahne — Kardinal! thut Ihr das Gute!“ von der Zensurbehörde gestrichen wegen — „Verspottung beiderseits Beschäftigten“. So meldet das N. W. Z.

In der Schweiz haben sich, dem Vorgange St. Gallens folgend, auch in Bern und Zürich Typographische Klubs zur Pflege der technischen Fortbildung gebildet.

In Paris hat der Kunsthandwerker E. Bernard im Salon der Flora eine Ausstellung von Schwarz-Weißdrucken unter dem Namen Blanc et Noir

veranstaltet, die großen Beifall gefunden hat. Drucke sind allerdings nur wenige darunter; denn von den 832 Nummern, welche die Ausstellung aufweist, gehören 658 dem Gebiete der Zeichnungen im eigentlichen Sinne des Wortes an, und nur 174 sind Gravuren.

Die Eigentümer des Londoner Standard wollen der Mutter ihres im Sudan gefallenen Kriegskorrespondenten Cameron eine Pension von vier Guineen pro Woche zahlen, vorausgesetzt, daß diese sie annehmen.

Nach dem neuesten Jahrgange von Mitchell's Zeitungs-Adressbuch jetzt in Großbritannien 2052 Zeitungen publiziert (gegen 2015 zu Anfang des Vorjahres). Davon entfallen auf England 1607 (London 405), Wales 79, Schottland 184, Irland 161, die Inseln 21. Tageblätter erscheinen insgesamt 173, davon in England 132.

Eine interessante Statistik der russischen Zeitungen gibt die Allg. Zeitung auf Grund amtlicher Angaben. Darnach betrug im Jahre 1882 die Zahl der in europäischen Rußland mit Einschluß Finnlands erscheinenden Zeitungen, Anzeigerblätter und Zeitschriften im ganzen 776, wovon 197 auf St. Petersburg, 97 auf Warschau, 75 auf Wostan, 36 auf Heljingsfors, 23 auf Miga, 21 auf Tiflis, 20 auf Kiew, 19 auf Odessa, 11 auf Kasan, 11 auf Charkow, 9 auf Keval, 8 auf Dorpat, 8 auf Wilna, 7 auf Uleaborg, 6 auf Abo, 6 auf Wilna, 6 auf Boroneß, 6 auf Wiborg, 5 auf Rikhenow, 5 auf Libau, 5 auf Nishni-Novgorod, 5 auf Saratow, je 4 auf 8 andere Städte, je 3 auf andere 21 Städte, je 2 auf andere 38 Städte, je 1 auf andere 37 Städte kommen. Diese Blätter zerfallen nach Sprachen in 514 russische, 81 polnische, 45 deutsche, 44 finnländische, 30 schwedische, 13 litauische, 10 estländische, 10 armenische, 6 französische, 4 georgische, 2 tartarische, 2 lateinische, 2 hebräische, 1 englisches, 1 azerbeidjanisches, 1 russisch-deutsches, französisches und 1 russisch-deutsches. — Zu der Bevölkerungszahl der Hauptstaaten stellte sich die Anzahl der in denselben erscheinenden Blätter im Jahre 1881 wie folgt: Das europäische Rußland hatte rund 85 Millionen Bewohner und 776 Blätter; die Vereinigten Staaten 50 Mill. B. und 1134 Bl.; das Deutsche Reich 45 Mill. B. und 5041 Bl.; Oesterreich (Eisleithanien) 22 Mill. B. und 1378 Bl.; Ungarn (Transleithanien) 15 700 000 B. und 646 Bl.; Frankreich 37 600 000 B. und 3716 Bl.; Großbritannien und Irland 35 Mill. B. und 3083 Bl.; Italien 29 Mill. B. und 1298 Bl.; Belgien 5 500 000 B. und 641 Bl.; Schweden 4 500 000 B. und 348 Bl.; die Schweiz 2 800 000 B. und 561 Bl.; so daß in den Vereinigten Staaten auf je 4000, in der Schweiz auf je 5000, in Deutschland und in Belgien auf je 8000, in Deutsch-Oesterreich auf je 16000, in Ungarn auf je 21000, in Rußland dagegen auf je 109000 Bewohner 1 Blatt verfallt wird.

Der Redakteur einer Zeitung im Staat Ohio versprach nach amerikanischer Gepflogenheit einem Arbeiter der Druckerei, in welcher die Bottschaft des Gouverneurs an die Legislative gedruckt wurde, 100 Mark, damit ihm dieser einen Abzug davon zukommen lasse und er so die anderen Zeitungen aussehe. Der Arbeiter brachte den Abzug, erhielt das Trinkgeld und verließ die Stadt. Die Bottschaft wurde gesetzt und die Form sollte eben eingeboben werden, als der Redakteur entdeckte, daß er die Bottschaft vom vorigen Jahr erhalten hatte.

## Gestorben.

In Wiesbaden am 21. März der Seher Gust. Sperling, 32 Jahre alt — Lungenschwindlucht.

## Briefkasten.

A. S. in V.: Wir haben es für nützlich gehalten, Ihren Artikel vorerst dem Gauvorstande zur weiteren Erörterung zu übersenden. — St. in Th.: Unter 50 Mk. würde hier die Arbeit kaum geliefert werden können. — R. in Salzburg: Halten wir durch vor. Nummer erledigt. — E. M.: Davon ist nur Anzeige an die Ortspolizeibehörde zu erstatten. Kauktion nicht nötig.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Düsseldorf. Bei der am 30. März vorgenommenen Stichwahl erhielt von 90 abgegebenen Stimmzetteln Herr Schröder 55 und Herr van Aken 34 Stimmen, 1 Stimmzettel war ungültig, mithin ist ersterer als vierter Delegierter gewählt, letzterer gilt somit als Ersatzmann. — (Berichtigung.) In Nr. 37 des Corr. muß es heißen: P. Buch 77 und nicht wie irrtümlich angegeben 72 Stimmen.

Chemnitz. Sonntag den 12. April vormittags 10 Uhr findet hiersebst eine außerordentliche Mit-

gliederversammlung im Saale des Hotels zum Goldenen Anker statt. Tagesordnung: 1. Beratung der Tagesordnung zur Generalversammlung des N. B. D. B.; 2. Besprechung über die Delegiertenwahl zur Generalversammlung. Nach Erledigung dieser Tagesordnung findet eine Versammlung der J. N. K. statt, in welcher ebenfalls die Tagesordnung zur bevorstehenden Generalversammlung genannter Kasse besprochen wird. Zu diesen Verhandlungen sind sämtliche zum Bezirke Chemnitz gehörenden Mitgliedschaften sowie einzeln konditionierende Mitglieder freundschaftlich eingeladen.

Frankfurt a. M. Die am 22. März vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Vorsitzender: Hermann Zinkbeiner; stellvertretender Vorsitzender: Karl Dominik; Kassierer: Friedrich Hameler; Schriftführer: Th. Cloos; Beisitzer: Karl Grünwald. Zum Verwalter der Kasse und Arbeitslosen-Unterstützungskasse wurde Karl Wimmer gewählt und ist derselbe zur Erledigung dieser Geschäfte täglich mittags von 12—1 Uhr und abends von 7—8 Uhr in seiner Wohnung, Große Bodenheimer Straße 16, II., zu sprechen. Revisoren: Jos. Huber, M. Kehler und M. Kade. Bibliotheksabteilung: F. Schmidt, Kaufsch und Voigt. Briefe an den Vorsitzenden sind in die Druckerei der Frankfurter Zeitung zu adressieren (Wohnung desselben: Sachsenhausen, Dreikönigsstraße 27). Der Kassierer ist zu sprechen und nimmt Gelder entgegen nur Montag abends im Vereinslokal und in seiner Wohnung Sachsenhausen, Cranachstraße 16, Hinterhaus.

Karlsruhe. Vom 12. April ab befindet sich die Wohnung des Reisekassenverwalters Herrn K. Seiler nicht mehr Schützenstraße 68, sondern Waldhornstraße 53, part.

Wiesbaden. Den durchreisenden Kollegen sei der jetzt neuverbaute Fremdenverkehr zur Einheit, Gemeindebadgäßchen, empfohlen. Vorzügliches Nachtquartier und treffliche Bewirtung.

Saalgau 4. Dec. 1884. Es neuerten 546 Mitglieder in 54 Orten. Neu eingetreten sind 18, wieder eingetreten 4 (die Seher Karl Hermann aus Magdeburg, Richard Matthes aus Burg b. M., der Gelehrte Theodor Günther aus Magdeburg und der Drucker Emil Zschau aus Wachen b. Leipzig), zugereist 73, vom Militär 4, abgereist 73, vom Militär 6, ausgetreten 6 (die Seher Emil Kniegisch aus Reih [wegen Berufsveränderung], Albin Prieße aus Pöhrnölben, August Hofmann aus Steckenroth, August Kirchner aus Gerbst [beide letzteren gelegentlich einer Tarifbewegung], Paul Geßler aus Greifenberg und Otto Treue, Dr. aus Neuhaldensleben [mit Reisen]), ausgeschloffen 7 (die Seher Robert Vinke aus Brestlau, Albert Bieleit, Max Schaubert, beide aus Magdeburg, Heinrich Eggen aus Aurich [sämtlich wegen Reisen], Ernst Köhne, G. aus Potsdam [Vergehen gegen die J. N. K.], Emil Just, S. aus Köthen, Gustav Kurth, Dr. aus Neustadt-Magdeburg [wegen Konditionsannahme unterm Tarif]), invalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederzahl Ende des Quartals 455. — Konditionslos waren 23 Mitglieder 63 Wochen, frank 35 Mitglieder 132 Wochen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einsendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Göttingen der Seher Friedrich Müller, geb. in Wilsenhausen 1866, ausgl. dajelbst 1885. — G. Hartung, kästnerische Buchdruckerei.

# Anzeigen.

Buchdruckerei mit Dampfmaschine, Schnell- u. Handpresse und vielen guten Schriften für 9000 Mk. zu verkaufen. Auskunft erteilt Faktor G. A. Hohnd, Arefeld, Evang. Kirchplatz 12. 611

**Achtung!**  
Rentable Buchdruckerei und Buchhandlung nebst sämtl. vorhand. Waren und Möbeln für 3000 Mk. bei 1000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. Off. u. A. H. 605 an die Exp. d. Bl.

## Für Buchdrucker!

In einer größeren Gemeinde wird die Niederlassung eines Buchdruckers, welcher den Druck eines tendenzlosen Lokalblattes übernehmen kann, gewünscht. Buchhandel und der Verkauf von Schreibmaterialien könnte nebenbei erfolgen. Offerten unter V. 1366 nimmt die Am.-Exp. von **Saasenstein & Vogler**, R 81 n. A., entgegen. (H. 41366) 606

**Buchdrucker** (Handpresse), gewandt im Setzen, wird für eine kleine Druckerei zu dauernder Beschäftigung auf sofort gesucht. Offerten an Ch. Knustmann, Waldsassen (Bayern). [608]

**Accidenzdrucker-Gesuch.**

Ein in den feineren Arbeiten bewandertes Drucker für Handpresse wird gesucht von Julius Klinkhardt, Buchdruckerei, Leipzig. Zu melden beim Faktor Arnhold. [610]

**Als Disponent** in einer größeren Druckerei Süddeutschlands, des Elsaß oder der Schweiz sucht ein technisch und wissenschaftlich gebildeter, sprachkundiger junger Mann Stelle, unter d. Voraussetzung, daß ihm Gelegenheit zur späteren Teilnahme bezw. Übernahme geboten würde. Beste Offerten erbeten sub A. R. 582 durch die Exped. d. Bl.

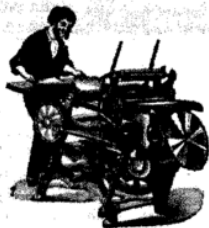
Ein junger, starrer

**Accidenzsetzer**

im Werk- und Zeitungssatz tüchtig, an der Maschine nicht unerf. und mit dem Decker liegenden Motor vertraut, sucht möglichst bald Kondition. Offerten unter Nr. 614 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein junger Maschinenmeister**

für Tiegeldruckpressen, im Buntdruck firm, zugleich geübter Setzer, sucht Kondition. Beste Offerten unter Nr. 612 an die Exped. d. Bl.



**Alfs & Böhmichen**

Maschinenfabrik und Mechanische Werkstätte in Leipzig.

Hiermit geben wir uns die Ehre, die Herren Interessenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir der Firma **Wilh. Schneider's Wwe. & Co.** in Leipzig-Eutritzsch, Lindenstr. 231, den alleinigen Verkauf unserer Tiegeldruckpresse „**Teutonia**“ übergeben haben.

Leipzig, 28. März 1885.

Hochachtend Alfs & Böhmichen.

Auf das Vorstehende Bezug nehmend, empfehlen wir den Herren Buchdruckereibesitzern die „**Teutonia**“ auf das wärmste und erlauben uns, sie auf das nachstehende Zeugnis zu verweisen.

Wir lassen die „**Teutonia**“ nur in der gangbarsten Grösse (26x36 cm innere Rahmengrösse) bauen; dadurch sind wir in die Lage versetzt worden, den Preis von 775 M. auf 750 M. reduzieren zu können.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Leipzig-Eutritzsch, 28. März 1885.

Lindenstrasse 231.

Hochachtungsvoll Wilh. Schneider's Wwe. & Co.

Herren Alfs & Böhmichen, hier.

Mit der mir gelieferten Tiegeldruckpresse „**Teutonia**“, welche bei mir seit 1 1/2 Jahren im Betriebe ist, bin ich sehr zufrieden, so dass ich dieselbe empfehlen kann.

Für farbigen Druck kleinerer Accidenzen eignet sich dieselbe besonders.

Leipzig, 30. März 1885.

(gez.) Louis Seidel

Buch- und Accidenzdrucker.

Schriftgiesserei  
**J. M. HUCK & CO**

Complete Buchdrucker-Einrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter coolantesten Bedingungen.

GROSSES LAGER aller Fraktur- und Antiqua-Brod- und Auszeichnungsschriften.

Buchdruckerei-Utensilien

SPECIALITÄTEN:  
Zier-, Titel-, Schreib- und Rondschriften, Polytypen, Vignetten, Passe-par-touts etc. etc.

Gegr. 1840.

Maschinen-Handlung.

Offenbach a. M.

**A. Kraft, Tischlerei**  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt

**Regale, Schriftkästen**

Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Schriftgiesserei  
**LUDWIG & MAYER**  
FRANKFURT a. M.

empfehlen als Neuheit ihr eigenes Erzeugnis

**Kanzlei mit Initialen und Einfassungen**

wovon auf Verlangen Blätter gratis und franko.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH-STUTTART.  
Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE**

**LEIPZIG**

Durch die Expedition der **Typographischen Jahrbücher** in Meudnitz Leipzig sind zu beziehen:  
Linienbiegeapparate . . . . pro Stück 30,00 Mk.  
Neußilberne Setzlinien von 6—60 Cicero Länge . . . . . 28—90 Pf.  
Linienführer . . . . . 3,75 Mk.  
Stahlzirkel, 13 u. 16 cm lang, Stück 2 u. 2,50  
Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franco.

**REINHARDT & BOHNERT**  
Leipzig, Kochstrasse 4.  
Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

**Als Geschenk**  
für neu eintretende wie für auslernende Lehrlinge passend:

**Marahrens, Vollständig theoretisch praktisches Handbuch der Typographie**  
nach ihrem heutigen Standpunkte (Einz. Bd.: 6 M. — 2 Bde.: 10 M., geb. jeder Bd. 50 Pf.)

**Vorzugspreis pro Band nur 4 Mk. für beide Bände nur 7,50 Mk. Geb. jeder Band 50 Pf. mehr.**

Jedem Buchdruckereibesitzer zum Ankauf für seine Lehrlinge dringend empfohlen. Praktisch für jeden Fachmann.

Zahlung per Postanweisung.

Leipzig, Elisenstrasse 12. **Beck & Schirmer, Buchdruckerei.**

Dieser Vorzugspreis hat nur Monat April Geltung.

Demnächst erscheint für Pianoforte:  
**Buchdrucker-Marsch**  
Zu beziehen von dem Komponisten **Emil Schubert, Bielefeld, Obernthorwall**

**Todes-Anzeige.**  
Am 31. März abends 6 Uhr starb im 42. Lebensjahre an Herzlähmung unser Kollege  
**Julius Apel.**  
Schon seit längerer Zeit leidend, arbeitete er dennoch in treuer Pflichterfüllung bis am Tage vor seinem so plötzlich und unerwartet erfolgten Tode. Wir verlieren in ihm einen langjährigen und regen Anhänger unserer Bestrebungen. Seinen Hingang beklagen neben seiner Witwe und fünf kleinen Kindern die Mitglieder der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlags-Anstalt.

**Oskar Meyer, Karl Gospodar, Aug. Schmücker**

wo seid Ihr? Gebt baldigst Antwort Eurem Kollegen  
**Franz Geyer, Schriftsetzer**  
Fürstenwalde (Spreewald), Münchberger Str. 6.

Durch die Expedition des **Correspondenten** in Leipzig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco:  
**Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif.** 2 Bogen Tafelwerk. 16 Pf.  
**Arbeitertransportsveränderungsgesetz.** Preis 40 Pf.  
**Gutenberg.** Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. G. Preis 30 Pf.  
**Reiseführer durch Deutschland** für Buchdrucker, verwandte Berufe und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahntarifen. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!  
**Titel-Regeln.** Aufgeführt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.  
**Typographische Jahrbücher,** herausgegeben von Julius Mayer. 12 Hefte unter Acreuband 4,80 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 6210) und Buchhandel bezogen 5,00 Mk. (Erschienen seit 9.)  
**Unfallversicherungsgesetz** vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.  
**Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache.** 15 Bände. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Wehrh. In Halbfranzband 6,50 Mk.  
**Zur Arbeiterversicherung.** Geschichte und Wirken des Arbeitervereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.